

Dienstag, 9. September 2008

Rechtschreibung: Fehler ist nicht gleich Fehler

Studie bestätigt gutschrift-Programm

Wenn Schüler bereits in der Grundschule Rechtschreibschwächen haben, ist das ein Problem. Für die Schüler selber, aber auch für die Lehrer.

Ein neues Verfahren zur Diagnose der Probleme hat das gutschrift-Institut entwickelt und von Prof. **Wilfried Bos** (Foto) vom Institut für Schulentwicklungs- und Schulforschung der TU Dortmund extern überprüfen lassen. Ergebnis der Studie unter 1600 Grundschulern: „Die Schüler, die nach der Kompetenzorientierten Methode unterrichtet wurden, wiesen nach einem Jahr 15 Prozent mehr Lernfortschritt auf als die entsprechenden Vergleichs-Schüler“, so Bos.

Neu in dem Verfahren der gutschrift-Forscherinnen Dr. **Ilona Löffler** (Foto Mitte) und Dr. **Ursula Meyer-Schepers** (Foto unten) ist, dass die Mängel qualitativ analysiert werden. Fehler sei nicht gleich Fehler. Wenn ein Erstklässler die richtige Rechtschreibung eines Wortes noch gar nicht kennen kann,

weil die zugehörige Regel erst im dritten Schuljahr gelehrt wird, ist das etwas anderes, als wenn der Lernstoff gekannt werden müsste.

„Wir setzen da gleich in den ersten beiden Schuljahren an, als Frühwarnsystem“, erklärt Löffler. Dann gehe es ferner darum, die Schüler nicht mit den Defiziten zu konfrontieren, sondern zu sagen, „in diesem Bereich mache ich dich noch kompetenter“. Auch wird zwischen laut-analytischen und grammatikalischen Fähigkeiten sowie elementaren und erweiterten Kenntnissen unterschieden, um die Förderung zu verbessern. Je konkreter das Defizit benannt werde, desto besser könne man helfen, die Kompetenzen aufzubauen.

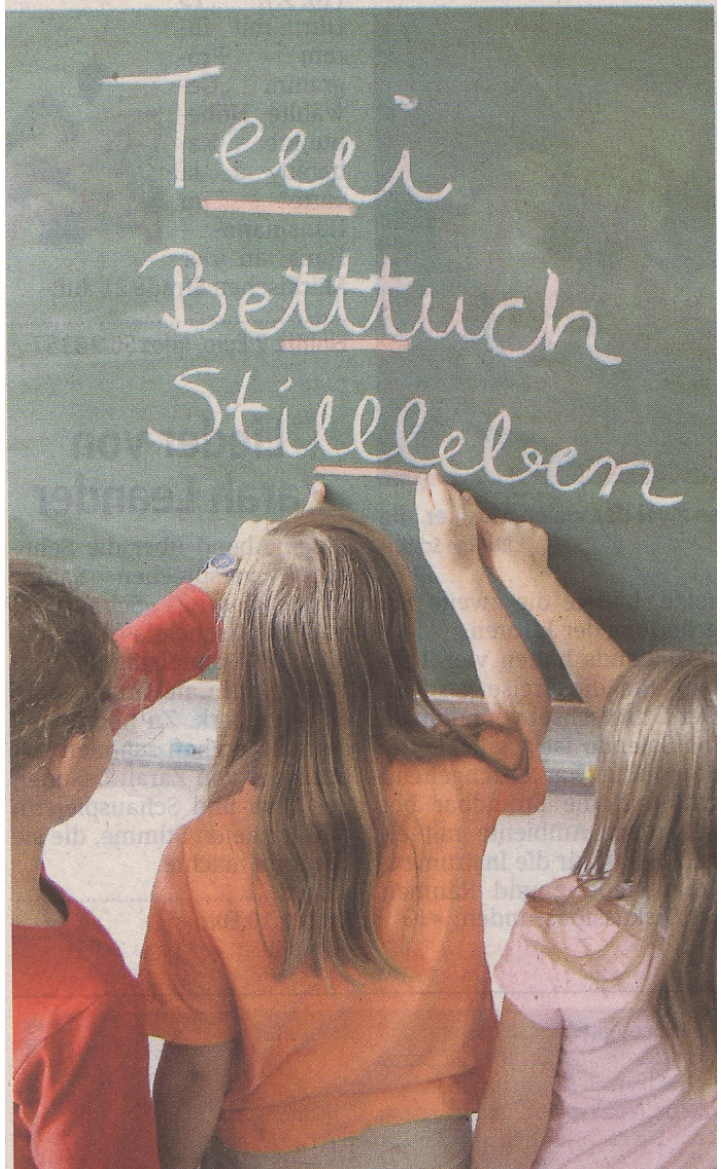
Bos erklärt die grundsätzlichen Vorteile des Kompetenzmodells gegenüber den bisherigen inhaltlich ausgerichteten Lehrplänen: „Es kommt weniger auf den Inhalt eines Textes an als auf die Fähigkeit, richtig damit umzugehen. Dann wird es egal, ob ich Tellheim rezitiere oder Harry Potter lese.“ Die seit dem 1. August geltenden Lehrpläne seien bereits kompetenzorientierter formuliert, berichtet Schulamtsdirektor Bernhard Nolte. ■ jko

Ergebnisse der Studie und Inhalte des „Diagnose- und Fördersystems zur Früherkennung von rechtschreibschwächeren Kindern“ präsentieren die Forscher am Montag, 15. 9., um 14.30 Uhr im Forum des Mallinckrodt-Gymnasiums, Südrandweg 2-4.



Netzwerker

Netzwerk-Projekt: Das Regionale Bildungsbüro förderte über den Schulentwicklungs-Fonds die Studie des Instituts für Schulentwicklung (IFS) der TU Dortmund, in dem das Kompetenz-Konzept des gutschrift-Instituts ausgewertet wurde.



Wegen und trotz aller Reformen: Rechtschreibung ist ein zentrales Problem für Schüler.

Foto dp: